

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Ausgabe: 1877. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Preis: Die einseitige Zeile oben unten Raum 18 Pf., die Restzeile 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 162

Altensteig, Mittwoch den 15. Juli 1931

54. Jahrgang

### In höchster Not - Wo ist die Rettung?

#### Beratungen des Kabinetts über Selbsthilfemaßnahmen

Berlin, 14. Juli. Der Reichsbankpräsident ist heute nachmittag gegen 5 Uhr im Flugzeug wieder in Berlin eingetroffen. Er begab sich sofort in die Reichskanzlei, wo bereits der sogenannte Reparationsauschuss des Kabinetts unter Vorsitz des Reichsfinanzministers ihn erwartete, um seinen Bericht über die leider wenig erfolgreichen Verhandlungen in Basel entgegenzunehmen. Da nach dem Ergebnis der Besprechungen bei der B.Z. in absehbarer Zeit mit einem Auslandskredit nicht zu rechnen ist, sieht sich die Regierung gezwungen, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um auf dem Weg der Selbsthilfe über die gewaltigen Schwierigkeiten der nächsten Zeit hinwegzukommen. Im Reichsfinanzministerium sind bereits die nötigen Vorarbeiten geleistet worden.

Es liegt eine ganze Reihe von Projekten zur Beratung, aus denen sich bis spätestens Donnerstag früh, wenn die Banken wieder ihre Schalter öffnen, ein Aktionsprogramm herauskristallisieren soll. In erster Linie handelt es sich jetzt darum, der Geldknappheit Herr zu werden und die nötigen Mittel bereitzustellen, damit die Lohnzahlungen am Freitag reibungslos vor sich gehen können.

Im Verlauf der Konferenzen, die sich vermutlich noch über den ganzen Mittwoch erstrecken werden, sollen auch Vertreter der Banken und prominente Führer der Wirtschaft um ihre Meinung befragt werden. Heute nachmittag hatte, wie wir hören, der Reichsfinanzminister Dietrich bereits Unterredungen mit den Leitern der Großbanken, die Aussprache zog sich bis zum Abend hin. Sie ist noch nicht abgeschlossen und über ihren Ausgang kann einstweilen noch nichts gesagt werden.

Um 9 Uhr trat dann das Kabinett zu einer Sitzung zusammen. Unter den zahlreichen Vorschlägen, die an die Reichsregierung herangebracht werden, taucht auch der Plan auf, den Bestand an Rentenmarktscheinen, der zur Zeit noch etwa 400 Millionen Mark beträgt, um das Doppelte zu vergrößern. Aber gerade im Ausland könnte uns die Ausgabe der bisher unbenutzt gebliebenen Rentenmarktscheine verdächtigen und als ein nicht ganz einwandfreies finanztechnisches Manöver ausgelegt werden. In der „Berliner Börsenzeitung“ wird der ja freilich auch nicht neue Gedanke der Schaffung einer „Binnenmark“ neben der Reichsmark angeregt, wobei die letztere nur noch als ausländisches Zahlungsmittel verwendet werden soll. Für den Aufbau der Wirtschaft auf der Grundlage einer solchen Binnenmark wird eine mit „diktatorischen Vollmachten ausgestattete Persönlichkeit“ verlangt. Offenbar denkt das Blatt dabei an den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, den es in diesem Zusammenhang als den Schöpfer der Rentenmark feiert.

Auf die platonischen Versprechungen des Verwaltungsrats der B.Z., der sich in allgemeinen und unverbindlichen Phrasen bereit erklärt hat, an einer Kredithilfe für Deutschland in Anlehnung an die Bürgschaftserklärung der Regierung bei wirtschaftlichen Unternehmungen im Reich mitzuwirken, wird hier nicht viel Wert gelegt. Man sagt sich, daß die Entscheidung in dem Fall doch wieder bei der französischen Regierung liegt, die bisher keinerlei Miene machte, ihren intransigenten Standpunkt aufzugeben und Geld ohne politische Zugeständnisse herzugeben.

### Weitere Durchführungsbestimmungen über Bankfeiertage vom 14. Juli 1931

Berlin, 14. Juli. Die Reichsregierung hat folgende weitere Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichspräsidenten über Bankfeiertage vom 13. Juli 1931 erlassen:

Aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten über Bankfeiertage vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 361) wird verordnet:

#### Artikel 1

Die aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1931 festgesetzten Bankfeiertage gelten als staatlich anerkannte allgemeine Feiertage im Sinne der Wechselordnung und des Scheckgesetzes.

#### Artikel 2

Sind in gerichtlichen, verwaltungsgerichtlichen und verwaltungsbehördlichen Verfahren für die Zahlung von Gebühren, Auslagen oder Vorstrafen oder für den Nachweis einer solchen Zahlung Fristen vorgesehen, an deren Ablauf sich Rechtsnachteile knüpfen und fällt der letzte Tag der

Frei auf einen Bankfeiertag, so endet die Frist nicht vor Ablauf einer Woche nach dem letzten Bankfeiertage.

#### Artikel 3

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 14. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 14. Juli 1931.

Der Reichsfinanzminister Dr. Brüning.

### Schluß der heutigen Kabinettsitzung

#### Abbau der Bankfeiertage

Berlin, 14. Juli. Das Reichskabinett trat heute abend nach 10 Uhr zu einer kurzen Sitzung zusammen, die bereits um 1/12 Uhr beendet wurde. In dieser Sitzung wurden im wesentlichen die Richtlinien der im Laufe des morgigen Nachmittags zu fassenden Beschlüsse beraten, durch die die gegenwärtigen Bankfeiertage wieder abgebaut und normale Verhältnisse wieder hergestellt werden sollen.

### Devisenzuflüsse bei der Reichsbank

#### Gesicherter Markkurs

Berlin, 14. Juli. Wenn auch der Devisenverkehr durch die Schließung der Börse offiziell aufgehört hat, so verweigert die Reichsbank keineswegs die Vergabe von Devisen, sondern ist gemäß den Bestimmungen des Bankgesetzes auf Verlangen Reichsbanknoten gegen Devisen ein. Allerdings werden, wie wir erfahren, von ihr die Devisen nur noch gegen sofortige Barzahlung in Reichsbanknoten abgegeben und zwar zu Kursen, die ungefähr mit denen vom Samstag, den 11. Juli, übereinstimmen. Durch die verschärfte Anwendung der Kreditrestriktion werden von der Reichsbank nur noch Wechsel mit ganz kurzer Fälligkeit diskontiert, was praktisch ein nur 40 bis 50prozentiges Herabnehmen der tatsächlichen Einreichungen bedeutet. Dies hat dazu geführt, daß der Reichsbank seitens der Banken, die durch die Verschärfung der Kreditrestriktion zur Abgabe von Valuten gezwungen sind, Devisen zufließen. Die Reichsbank hat infolgedessen in den beiden letzten Tagen keine Devisenverluste aufzuweisen, sondern sogar einen Zugang an Devisen. Da damit die verschärfte Restriktion der beabsichtigten Zweck erreicht hat, ist es vorläufig fraglich, ob es zum Erlaß der angekündigten Devisenverordnung kommt, die bekanntlich nur mit internationaler Zustimmung erlassen werden kann, da im Anschluß an den Youngplan die Einlösungspflicht der Reichsbank festgelegt wurde. In Frankreich sieht man nach den gemachten Erfahrungen des Jahres 1924 der Wiedereinführung einer Devisenzwangswirtschaft skeptisch gegenüber, weil man wie damals eine starke Vertreibung in fremden Geldsorten und inoffiziellen Handel in Devisen befürchtet.

Die Tatsache, daß die Reichsbank ihrer Einlösungspflicht durchaus nachkommt, hat ihren Eindruck auf das Ausland nicht verfehlt. Nach dem anfänglich schwachen Markkursen, die wohl auf den ersten Einfluß einer gewissen Panikstimmung zurückzuführen waren, hat sich eine allgemeine Erholung durchgesetzt. Der Schuß der Währung ist also nach wie vor gewährleistet; außerdem liegt in der Berringerung des Markumlaufes an sich ein sehr wirksamer Schutz der Währung.

#### Devisenrestriktion der Reichsbank

Während die Reichsbank bei ihren Devisenabgaben bisher die Abrechnung erst zwei Tage nach Abgabe vornahm, ist das Institut ab Montag zu einer scharfen Restriktion in der Form gezwungen, daß Devisen nur bei sofortiger Barzahlung in Reichsmark abgegeben werden.

Diese Maßnahme, die im Schaltergeschäft üblich ist, dürfte also nach der Wiedereinführung des Börsenverkehrs auch auf das Devisengeschäft an der Börse ausgedehnt werden. Auch sonst wurden die Kreditrestriktionen am Montag wesentlich schärfer gehandhabt; hierbei wurden aber individuelle Verhältnisse nicht ganz außer acht gelassen. Im übrigen war am Montag wegen des Ausfalls der Börse das Devisengeschäft an der Reichsbank außerordentlich gering. Berücksichtigung soll die Reichsbank in der Lage gewesen sein, Devisen hereinzunehmen.

Die morgen fällige Monatorate der Reparationsannuität von Frankreich nicht erwartet

Newyork, 14. Juli. Wie „Associated Press“ aus Washington meldet, teilt Botschafter Edge in einem Telegramm aus Paris an das Staatsdepartement mit, Frankreich habe

die B.Z. benachrichtigt, daß es die für morgen fällige Monatorate der Reparationsannuität nicht erwarte. Unterstaatssekretär Castle erklärte heute, die deutsche Krise hätte sich zweifellos viel ernster gestaltet, wenn Deutschland nicht auf Grund des Hooverplanes der morgigen Zahlungen entzogen worden wäre.

#### Stützungsaktion für Deutschland ohne Frankreich?

Newyork, 14. Juli. In Finanzkreisen scheint der Gedanke eines Vorgehens der übrigen Notenbanken ohne Frankreich erörtert zu werden, jedoch hat dieser Gedanke noch keine konkrete Gestalt angenommen.

### Zur Lage

Ueber die ernste Lage Deutschlands schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“:

Eine Tatsache besudelt die Situation: Wäre am Sonntag aus den Vereinigten Staaten die Zulage eines Kredits eingetroffen, so hätten die Schalter der Darmstädter und Nationalbank am Montag nicht geschlossen werden müssen. Sie traf nicht ein, sondern nur ein höflicher, aber bestimmter Hinweis auf die Notwendigkeit für Deutschland, sich selbst zu helfen, eine Belehrung darüber, was etwa zur Ueberwindung der Krise von hier aus geschehen könnte, die Mitteilung schließlich, die Bundestreuhandbank sei ein selbständiges und von der Regierung unabhängiges Institut. Die Hilfe wurde keineswegs abgelehnt, sondern nur von eigenen Maßregeln Deutschlands und von der Zusammenarbeit der europäischen mit der amerikanischen Notenbank abhängig gemacht. Nur mit Ingrim und Beschämung kann man sehen, in welche Situation das Deutsche Reich gedrängt worden ist und sich gebracht hat. Eine wirtschaftliche Großmacht ersten Ranges in Europa — davon abhängig, ob an einem bestimmten Tage, bis 12 Uhr, ein Kredit aus dem Ausland ausgebracht werden kann? Eine Reichsbank, deren Leiter, der zufällig ein Anhänger des Flugsports ist, zu Wasser, zu Lande und in der Luft in fremde Hauptstädte brausen muß, um sofortige Hilfe zu erbitten?

Es ist ein erschütterndes Bild deutscher Ohnmacht, eine Tragödie ohne Gleichen, die sich abspielt. Der Staat selbst gerät in Gefahr. Die Aushilfsmittel der Verfassung, das Notverordnungsrecht, müssen in immer kürzeren Abständen zu Hilfe gerufen werden. Jetzt ist es so weit, daß die Notverordnungen schon in dem Augenblick überholt sind, in dem die Manuskripte in die Reichsdruckerei wandern. Die große Kreditgarantie der deutschen Wirtschaft — sie war verpufft, als die Mitteilung darüber in den Zeitungen erschienen war. In London und Paris hat Dr. Luther keinerlei Erfolg mehr damit erzielt. In Basel soll nun der Fall der Darmstädter und Nationalbank als Beweis für die drohende Dringlichkeit der Kredithilfe für Deutschland vorgebracht werden. Man hofft vielleicht, auch in Amerika damit Eindruck zu machen, daß das deutsche Bankwesen, bisher eine Säule der Weltwirtschaft, in unmittelbare Gefahr geraten ist. Von solchen Hoffnungen haben wir in den letzten Wochen mehr als genug gehört. Sie haben sich nicht bewahrheitet, und sie können sich schon deswegen nicht bewahrheiten, weil selbst in dem allergünstigsten Falle, daß die Kredithilfe gewährt wird, die deutschen Probleme doch in nichts als gelöst zu betrachten sind. Typisch der Fall Danabank. Das Institut ist in sich gesund, aber seit fünf bis sechs Monaten hat es an eine Milliarde Reichsmark kurzfristiger Kredite zurückbezahlt. Das kann auch das leistungsfähigste Institut nicht aushalten.

Kann kommen diejenigen, die ein gerütteltes Maß von Mitleid an diesen Ereignissen tragen, mit einer neuen Patentreue, sie fordern glatt und einfach Kapitulation vor Frankreich. Wir brauchen ein großes nationales Konzentrationskabinett, das das Vertrauen wiederherstellt und die Panik im In- und Ausland meistert. Diejenigen Persönlichkeiten aus der jetzigen Regierung, die für die neue gewaltige Aufgabe geeignet sind, werden sich des Gedankens der Zusammenfassung aller Kräfte nicht verjagen lassen, in erster Linie Herr Dr. Brüning selbst, der auch im Ausland noch Autorität besitzt. Andere müssen hinzutreten. Nur noch ein Konzentrationsministerium kann, gestützt auf die breitesten Schichten, die hereinbrechende Katastrophe abwenden. Es kann und wird kein Ministerium der Kapitalisation vor Frankreich sein. Auch wirtschaftlich die Waffen strecken, heißt, die deutsche Zukunft noch einmal um viele Jahre zurückwerfen.





### Und das Ausland?

Die Londoner Presse zur Lage in Deutschland

London, 14. Juli. Während einige Morgenblätter die erste Lage in Deutschland in arden Farben schildern, stellt der Berliner Korrespondent der „Times“ fest, daß bisher von einer Panik keine Rede ist. Er faßt: Die Garantie der Renten, für die Einlagen der Depositenhaber in vollem Umfang aufzukommen, hätte in erheblichem Maße die gewünschte Wirkung. Natürlich herrschte den ganzen Tag ein starker Unterstrom von Neurotizität und es erfolgte ein Ansturm auf die Banken. Aber die öffentliche Ordnung wurde ohne Schwierigkeiten aufrechterhalten. Der Korrespondent ist der Meinung, daß das Gemisch von Prahlerei und Drohungen selbst den Wahlerfolg der Nationalsozialisten und die von extremen Blättern gebrachte Verhöhnung, Deutschland sei dankbar, eine große Rolle bei der Schwächung des Vertrauens im In- und Auslande gespielt hätten, wenn auch der Vorwurf eines Berliner Börsenblattes, fremde Länder hätten mit dem Feuer gespielt und durch den letzten Brand verurteilt, nicht ganz unbedeutend sei.

Der Berliner Korrespondent der „Morningpost“ meldet, wenn auch große Sorge und Unruhe in ganz Deutschland herrsche, seien doch Zeichen einer wirklichen Panik nicht zu entdecken.

Der Berliner Korrespondent des „News Chronicle“ berichtet, Deutschlands finanzielle und politische Lage sei äußerst ernst gewesen aber bisher sei sie keineswegs hoffnungslos. Ein angemessener Kredit durch die B33, oder möglichenfalls die Großmächte würde die gesamte finanzielle Lage schnell wandeln.

Franszösische Betrachtungen über die Lage in Deutschland

Paris, 14. Juli. Die französische Presse berichtet eingehend über die Lage in Deutschland und über die gestern im Verwaltungsrat der B33 in Basel geführten Verhandlungen. Die gesamte Presse vertritt wie in den letzten Tagen den Standpunkt, daß ohne politische Garantien langfristige Kredite nicht zu erlangen sind. Einzelne nationalsozialistische Blätter verhalten sich sogar vollkommen ablehnend. Die meisten stellen Betrachtungen an, auf welche Ursachen die Krise in Deutschland zurückzuführen ist. Fast übereinstimmend kommen sie zu dem Ergebnis, daß Deutschland selbst daran Schuld trage, also auch selbst wieder für die Heilung sorgen müsse. Nur wenige Blätter versuchen, den Dingen auf den Grund zu gehen.

### Neues vom Tage

Gegen eine Stodung der Steuerzahlungen

Berlin, 14. Juli. Die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse haben in gewissem Umfange zu einer Stodung der Steuerzahlungen geführt. Eine derartige Stodung muß im Interesse der Allgemeinheit mit allen Mitteln bekämpft werden. Gerade in Zeiten wie den gegenwärtigen ist besonderer Wert darauf zu legen, daß jeder seinen steuerlichen Verpflichtungen pünktlich nachkommt. Gehen die geschuldeten Steuern nicht pünktlich ein, so wird, wie bisher mit Mahnung und Eintreibung vorgegangen werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch trotz der beiden Bankfeiertage Steuerüberweisungen von den Banken, Sparkassen und Postämtern sowie Scheckzahlungen jederzeit vorgenommen werden können. Dies gilt auch für die Zahaber von Kunden bei der Darmstädter- und Nationalbank.

Der 100-Millionen-Kreditkredit verlängert?

Berlin, 14. Juli. Wie die „Deutsche Allg. Zeitung“ wissen will, soll nunmehr die offizielle Mitteilung vorliegen, daß das internationale Notenbankkonjunktium einschließlich der B33, den Kreditkredit von 100 Millionen Dollar der Reichsbank bis Mitte Oktober prolongiert hat.

Wochenruhe bis Ende der Woche

Berlin, 14. Juli. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat an alle preussischen Wertpapierbörsen ein Telegramm gerichtet, wonach die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs dieser Woche zu unterlassen ist.

## „Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

63. Fortsetzung

„Gut, meine Herren, begeben wir uns also zu der Kabine. Ich denke doch, es wird nach Lage der Dinge allen Beteiligten am angenehmsten sein, wenn wir uns bemühen, den Sachverhalt bald aufzuklären.“

Und dann fanden sie in Mariannes und Frau Thereses Kabine, der Kapitän, Bert Ibenstein, Gustav Kühne und Marianne. Die Martheja Marlotti wartete in des Kapitän's Arbeitszimmer der kommenden Dinge. Den Major und Frau Therese hatte Bert Ibenstein gebeten, an der Tür zu warten; aber sie waren Marianne gefolgt und fanden jetzt, keines Wortes fähig, im Gang.

Gustav Kühne bemühte sich offensichtlich, die Leitung der Untersuchung an sich zu reißen. Er fuhr Marianne drohend an:

„Welches ist Ihr Koffer?“  
„Sie deutete mit einer matten Armbewegung nach der Seite.“

„Wo ist der Schlüssel?“

Bert Ibenstein trat dazwischen.  
„Halt! Geben Sie mir den Schlüssel, Fräulein Marianne! So, hier, Herr Kapitän! Wollen Sie nun den Koffer öffnen!“

Sichtlich zögernd beugte sich der Kapitän über den Koffer.

„Es ist mir sehr unangenehm. Wenn Herr Kühne nicht behaupten würde, Fräulein Wichmann aus der Kabine der Martheja Marlotti kommen gesehen zu haben —“

Bert Ibenstein drängte:

„Wollen Sie jetzt den Koffer untersuchen, Herr Kapitän!“

Der trat zurück.

„Fräulein Wichmann, nehmen Sie die Wäsche selbst heraus!“

Reichspräsident v. Hindenburg kehrt nach Berlin zurück  
Berlin, 14. Juli. Reichspräsident von Hindenburg wird, wie wir hören, programmäßig morgen sein Gut Neudorf verlassen und nach Berlin zurückkehren.

Die Pariser Reise des Reichskanzlers

Berlin, 14. Juli. Ein Berliner Mittagsblatt behauptet, der Reichskanzler Brüning bereite sich gegenwärtig vor, in allerhöchster Zeit nach Paris zu der Besprechung mit Ministerpräsident Laval zu fahren. Wie wir dazu von beider Seite erfahren, entbehrt diese Meldung jeglicher Begründung. Der Besuch des Reichskanzlers in Paris könnte, wie schon früher betont, frühestens Anfang August erfolgen.

Vollziehung des Reichsrats am Donnerstag

Berlin, 14. Juli. Der Reichsrat ist zu einer Vollziehung für kommenden Donnerstag einberufen worden. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. der Entwurf einer Verordnung über die Forderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Unter den Vorlagen, die dem Reichsrat inzwischen zugegangen sind, ist erwähnenswert der Entwurf einer Verordnung über die Feststellung des Börsepreises von Wertpapieren, ferner die Verordnung zur Änderung der Reichsgrundzüge über die öffentliche Fürsorge und die Verordnung über Zolländerungen.

Freitag, Kellertentrat des Reichstages

Berlin, 14. Juli. Präsident Ebe hat den Kellertentrat des Reichstages für Freitag, den 17. Juli, vormittags 11 Uhr, einberufen. Die Einberufung ist auf Grund der deutschnationalen, nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge erfolgt, um über die Einberufung des Tages Beschlus zu fassen.

Henderson über seine Reisen

London, 14. Juli. Der englische Außenminister Henderson erklärte vor seiner Abreise nach Paris, er trete diese Reise unter außerordentlichen Umständen an und sei sich dessen vollkommen bewußt. Der Beschlus der internationalen Zahlungsbank müsse eine Entspannung der Lage auf alle Fälle herbeiführen. Er hoffe, daß sich diese Erwartung erfüllen werde. Außenminister Henderson ging dann auf den Besuch in Berlin ein und betonte, die britischen Minister wollten in Deutschland alles in ihren Kräften stehende tun, um die freundschaftlichen Beziehungen nicht nur zwischen England und den anderen europäischen Nationen auszubauen, sondern auch zwischen Frankreich und Deutschland. Außenminister Henderson erklärte schließlich, er werde in Paris mit dem französischen Außenminister Briand, nicht leicht auch mit anderen Mitgliedern des französischen Kabinetts verhandeln.

Der Treuhänder für die Darmstädter- und Nationalbank

Berlin, 14. Juli. Die Reichsregierung hat zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter- und Nationalbank dem Staatssekretär a. D. Karl Bergmann in Berlin zum ersten Treuhänder bestellt.

Bis auf weiteres keine Postanweisungen ins Ausland

Berlin, 14. Juli. Das Reichspostministerium teilt mit: Da zur Zeit Börsenkursnotierungen nicht stattfinden, ist es der Post bis auf weiteres nicht möglich, Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland anzunehmen. Die Postanstalten sind entsprechend angewiesen worden. Außerdem sind die Postfachämter ebenfalls wegen der Unterbrechung in Kursnotierungen an den deutschen Börsen angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Ueberweisungen nach dem Ausland bis auf weiteres nicht auszuführen.

Verbot des handelsrechtlichen Pfandensatzes in Getreide  
Berlin, 14. Juli. Der Börsenvorstand zu Berlin, Abteilung Produktionsbörse, hat angeordnet, daß handelsrechtliche Pfandensätze in Getreide in dieser Woche nicht abschließen werden dürfen und verboten sind. Die Promi- und Leconotierungen der Produktionsbörse finden wie üblich statt.

Über nun fuhr Gustav Kühne dazwischen:  
„Das geht nicht! Sie kann ja dabei die Kette verschwinden lassen. Soll ich vielleicht für Sie den Koffer durchsuchen, Herr Kapitän?“  
Er beugte sich, ohne eine Antwort abzuwarten, rasch über den Koffer. Hastig wühlten seine Hände zwischen der Wäsche.

Bert Ibenstein jagte langsam:  
„Nehmen Sie sich Zeit, suchen Sie genau, Herr Kühne!“  
Der schien plötzlich aufgeregt. Er warf Wäsche und Kleidungsstücke achtlos auf den Boden und leerte den Koffer bis auf den Grund. Den Einspruch des Kapitän's beachtete er nicht. Endlich richtete er sich auf. Alle Farbe war aus seinem Antlitz gewichen.

„Es ist nichts drin.“

Bert Ibenstein wandte sich an den Kapitän:  
„Wünschen Sie auch noch den Koffer der Frau Major zu durchsuchen? Oder soll ich Fräulein Wichmann noch einer körperlichen Untersuchung durch die Stewardess unterziehen?“

Kapitän Bormann stand höchst verärgert mitten in der Kabine.

„Es ist mir sehr unangenehm. Es ist mir wahrhaftig sehr unangenehm.“

„Bitte, wollen Sie nicht alle Winkel der Kabine durchsuchen? Soll ich eine Stewardess rufen, daß sie Fräulein Wichmann —“

Der Kapitän sah ernst auf Gustav Kühne.

„Sagen Sie mal, Herr Kühne, könnten Sie sich nicht in der Person getäuscht haben?“

Der starrte unschlüssig zu Boden.

„Es ist mir ein Rätsel —“

Der Kapitän wandte sich an Marianne:

„Fräulein Wichmann, waren Sie denn heute in dem Gang, an dem die Kabine der Martheja Marlotti liegt?“

„Nein.“

Bert Ibenstein erklärte jetzt mit erhobener Stimme:

„Es ist nunmehr die Reihe an uns, Forderungen zu stellen. Herr Kapitän, dieser Herr Kühne hier hat Fräulein Wichmann aufs schlimmste verdächtigt. Ich möchte nun der Sache ein anderes Gesicht geben. — Wie wäre es, einmal bei Herrn Kühne, in dessen Kabine, nach dem Schmutz zu suchen?“

Bankfeiertag auch in Ungarn

Budapest, 14. Juli. Der Ministerrat ist heute nacht zusammengetreten und hat von 1 Uhr bis 3 Uhr früh getagt. An ihm nahm auch der Präsident der ungarischen Nationalbank, Pooowics, teil. Angesichts der schweren finanziellen Lage Deutschlands erschien es der ungarischen Regierung notwendig, Schutzmahnahmen zu ergreifen, um eventuellen Auswirkungen der deutschen Schwierigkeiten auf die ungarische Wirtschaft vorzubeugen. Das Kabinett beschloß deshalb den Erlass einer Verordnung, nach der alle Geldinstitute und Firmen, die gewerbsmäßig Kreditgeschäfte betreiben, ihre Schalter am 14., 15. und 16. Juli geschlossen zu halten haben.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Juli 1931.

Die Bank- und Sparkassenfeiertage

Die vorübergehende Schließung der Banken und Sparkassen, die der Reichspräsident anordnete, hat überall das größte Aufsehen erregt. Blühartig beleuchtete sie die Situation, in die das Reich und mit ihm die großen Banken durch die Zurückziehung der Kredite seitens des Auslandes, besonders Frankreichs, gekommen sind. Notwendig wurde die Schließung der Sparkassen und Banken aber durch die Unruhe, die sich von Berlin aus über das Reich verbreitet und viele Sparrer veranlaßt hat, ihr Geld bei Banken und Sparkassen abzugeben. Bei uns im Schwarzwald war dies ja nur in ganz geringem Umfang der Fall, denn der Schwarzwälder ist besonnen und seine Ruhe verläßt ihn nicht so bald. Er tut auch gut dabei, denn an eine Inflation ist nicht zu denken und alle, die in diesen Tagen in den Städten und auch da und dort draußen herum Angläufe gemacht haben, haben sicher nichts dabei profitiert und wären später froh, hätten sie ihr bares Geld wieder aus den Banken und Sparkassen. Nicht eine Inflation steht uns bevor, sondern eine weitere Verarmung an Geld, ein Wertverfall des Geldes dadurch, daß es seltener wird. Wir haben uns an diesen Vorgang schon auch nach und nach gewöhnt, denn es ist schon so rar geworden, daß viele Kreise schon fast gar keines mehr haben, während in der Inflation schließlich alles Geld in Hülle und Fülle hatte. Die Schließung der Sparkassen und Banken ist geeignet, das Volk zur Besinnung zu bringen, denn das Geld wird dadurch nicht mehr wert, daß es abgehoben ist und von sicherer Anlage der Unsicherheit preisgegeben oder in dummer Weise in Sachwerten angelegt wird in einer Zeit, in der diese immer billiger und das Geld wertvoller wird. Und eine Gefahr für das Geld ist bei den Sparkassen schon deshalb nicht vorhanden, weil die Sparkasse ihre Gelder auf Fein-Golddräht ausgeleihen hat, so daß sie absolut sicher sind.

In Altensteig und Umgebung haben die Sparrer durchaus eine ruhige und besonnene Haltung bewahrt und nur in einzelnen Fällen erfolgten Abhebungen oder wurden solche verweigert. Die Stadt Sparkasse (auch die Gewerbank) verfügt über genügende Barmittel und sonstige Reserven, daß sie den normalen Bedürfnissen genügen kann. Natürlich ist sie in der Geldausgabe aber auch zur Vorsicht gezwungen. Würden von ihr in unfinniger Weise Spargelder abgehoben, müßte sie in natürlicher Folge auch ihre Guthaben einziehen und was würde dies heute für viele Existenzen bedeuten? Bei aller Not und Sorge der Zeit ist ruhiges Blut und Besonnenheit von Räten. Auch über diese schwere Zeit wird unser Volk wieder hinwegkommen.

Amstühles. Der Herr Staatspräsident hat die Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Schoploch D. Amt Freudenstadt, dem Lehrer Karl Baumann in Calmbach übertragen.

Wittlenweiler, 14. Juli. (Bezirkschießen des RNS-Bundes Freudenstadt.) Von schönstem Wetter begünstigt hielt am Sonntag den 12. Juli der Bezirks-Kleinкалиberjäger-

Gustav Kühne schrie:  
„Sie unverschämter Kerl! Wie können Sie sich unterstellen, mich zu verdächtigen?“  
„Das Recht, daß Sie sich Fräulein Wichmann gegenüber anmaßen, steht wohl auch mir zu. Vielleicht aber mit etwas mehr Grund. Herr Kapitän, es wird gewiß auch Ihnen nicht entgangen sein, daß Herr Kühne sich ganz unfähig an die Martheja Marlotti herandrängte, daß er immer ihre Gesellschaft suchte. Sonderbarerweise war er heute abend während des Essens längere Zeit nicht im Speiseaal.“

Gustav Kühne tobte:  
„Diese Gemeinheit soll Ihnen teuer zu stehen kommen!“  
Bert Ibenstein beobachtete den Erregten gar nicht, sondern richtete dem Kapitän ein Blatt Papier.

„Und dann lesen Sie einmal das. Dies ist eine Auskunft über Herrn Gustav Kühne. Der Name der Auskunftsstelle bürgt Ihnen für Richtigkeit der Angaben. — Bitte, lesen Sie!“

Gustav Kühne ballte die Faust:  
„Was soll das? Was haben Sie da für einen gefälschten Witz? Auf schlaue Weise wollen Sie die Aufmerksamkeit des Herrn Kapitän's ablenken. Sie sind ein ganz gefährlicher Schuft!“

Bert Ibenstein nickte.

„Natürlich! Und Sie sind ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle.“

In der Tür erschien der Major.

„Was ist denn nun, Herr Ibenstein?“

Mariannes Unschuld hat sich bereits erwiesen.“

Mariannes Unschuld hat sich bereits erwiesen.“

Giftig lachte Gustav Kühne.

„Nichts ist erwiesen! — Oder doch! Erwiesen ist —“

Der Kapitän schüttelte den Bogen und steckte ihn ein.

„Sie werden zugeben, Herr Kühne, daß ich Herrn Ibensteins Forderung nicht so ohne weiteres ablehnen kann. Wollen wir uns also hinüber zu Ihrer Kabine begeben!“

Ein höhnisches Grinsen glitt über Gustav Kühnes Antlitz.

„O, wenn es Ihnen nötig erscheint, Herr Kapitän! Bitte, ich habe nicht das geringste dagegen einzuwenden. Aber die Folgen tragen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)





band Freudenstadt sein diesjähriges Bezirksfest ab. Neben bestem Schießbetrieb konzertierte mit beachtenswertem Fleiß die Musikkapelle Wittensweiler an dem sehr idyllisch gelegenen Schießhausplatz ihre Kräfte, so daß alle Besucher häufig an dem Gelingen des Bezirksfestes waren. Punkt 6 Uhr ging es geschlossen mit Musik zum Dorf ins Gasthaus zur Rinde zur Verzehrer der Preisverteilung. Besonders hervorzuheben ist die Schützenkameraden durch die Anwesenheit des Landesvorsitzenden Herrn Major Stahl wie auch Landesgeschäftsführer Herrn Hiller aus Stuttgart. Die Preisverteilung ergab folgendes Ergebnis: Festscheide: Bester Schütz 1. Preis mit 200 Ringen Durrweiler; 2. Preis mit 190 Ringen Schützenverein Haldenbach; 3. Preis mit 180 Ringen Schützenverein Haldenbach; 4. Preis mit 170 Ringen Schützenverein Haldenbach; 5. Preis mit 160 Ringen Schützenverein Haldenbach; 6. Preis mit 150 Ringen Schützenverein Haldenbach; 7. Preis mit 140 Ringen Schützenverein Haldenbach; 8. Preis mit 130 Ringen Schützenverein Haldenbach; 9. Preis mit 120 Ringen Schützenverein Haldenbach; 10. Preis mit 110 Ringen Schützenverein Haldenbach; 11. Preis mit 100 Ringen Schützenverein Haldenbach; 12. Preis mit 90 Ringen Schützenverein Haldenbach; 13. Preis mit 80 Ringen Schützenverein Haldenbach; 14. Preis mit 70 Ringen Schützenverein Haldenbach; 15. Preis mit 60 Ringen Schützenverein Haldenbach; 16. Preis mit 50 Ringen Schützenverein Haldenbach; 17. Preis mit 40 Ringen Schützenverein Haldenbach; 18. Preis mit 30 Ringen Schützenverein Haldenbach; 19. Preis mit 20 Ringen Schützenverein Haldenbach; 20. Preis mit 10 Ringen Schützenverein Haldenbach.

**Wittensweiler, 14. Juli.** (Pfarrrer Kunz.) Der Seeliger unserer Gemeinde, Pfarrrer Kunz, erlag heute früh gegen halb 8 Uhr einem Schlaganfall, der seinem Leben unerwartet ein Ziel setzte. Pfarrrer Wilhelm Kunz war seit elf Jahren hier im Amt.

**Engelshausen, 14. Juli.** Am sogenannten Sauberg in der Nähe von hier fanden himbeerjüngende Leute gestern nachmittag die Leiche eines Erschossenen. In dem Toten erkannte man den in den vierziger Jahren lebenden Eisarbeiter Friedrich Kusterer aus Waldenach. Der Mann war schon länger arbeitslos.

**Waldenach, 14. Juli.** Die „Saison“ ist in vollem Gange. Der Neuzug an Gästen, der auf die Rotterordnung des Reichspräsidenten und die Gerüchte von Unruhen hin kurze Zeit aus dem In- und Ausland gestockt hatte, ist jetzt wieder recht betriebig. Zwar hat die Rotterordnung den Wäldern insofern sehr geschadet, als die von ihr am stärksten Betroffenen, die Beamten, sich größtenteils eine — wenn auch nötige — Bäderreise nicht mehr leisten können. Andererseits bleiben offenbar viele, die sonst ins Ausland reisen, in diesem Jahr im Inland, während die Zahl der ausländischen Kurgäste diejenige der gleichen Zeit des Jahres 1930 übertrifft, beides Erscheinungen, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nicht hoch genug bewertet werden können.

**Unterjesingen, 13. Juli.** (Zusammenstoß.) Gestern vormittag stießen bei Unterjesingen der 48 Jahre alte Zimmermann Albert Fröhlich von Hageloch mit seinem Fahrrad und der 21 Jahre alte Sellar Georg Schlotterbeck von Mählingen zusammen. Beide erlitten neben Hautschürfwunden eine Gehirnerschütterung und mußten nach Tübingen in die chirurgische Klinik verbracht werden.

**Tübingen, 13. Juli.** (Schwerer Verkehrsunfall.) In der Nacht auf Sonntag fuhr ein hiesiger 24jähriger Schuttmacher auf seinem Kraftrad von Wankheim kommend nach Tübingen und streifte zwei Personen hart am rechten Rand der Fahrbahn. Der Kraftradfahrer selbst stürzte und blieb mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen. Die beiden Beifahrer, ein Student und ein Fräulein aus Tübingen, erlitten durch Knochenbrüche erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Alle drei Verletzten wurden in die Chirurgische Klinik verbracht. Die Erhebungen über die Ursache des Unfalles sind im Gange.

**Schramberg, 13. Juli.** Das vierjährige Töchterchen des Andreas Flaig, zur „Goldgrube“ fiel in den Mühlkanal. Es wurde, da die Stellfalle bei Mechanikermeister Schmer gezogen war, vom Wasser bis zur Einmündung des Göttelebaches in die Schiltach fortgeschwemmt. Der elf Jahre alte Georg Bruder konnte das Kind, das er schreien hörte, retten.

**Neutlingen, 14. Juli.** (Sparankleimmaßnahmen.) Wie der Neutlinger Generalanzeiger erzählt, wird die Bereitschaft Neutlingen der württ. Schutzpolizei voraussichtlich am 1. Okt. d. J. aufgehoben. Die Beamten werden auf die übrigen Bereitschaftsstellen im Lande verteilt. Der Grund dieser Umorganisation ist in Organisationsmaßnahmen zu suchen.

**Genov Oß Urach, 14. Juli.** (Tödl. Sturz.) Der 47jährige Sohn Willi des Hans Erlinger wurde vom umstürzenden Heuwagen geschleudert und dabei vom nachstürzenden Schleppseil so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er den Verletzungen erlegen ist.

**Stuttgart, 14. Juli.** (Welche Amtsgerichte werden aufgehoben?) Die Meldung über die Neuorganisation der Gerichtsbezirke entspricht nicht in allem den Tatsachen. Wie das Deutsche Volksblatt erzählt, sieht der dem Landtag abgehende Gesetzentwurf nur die Aufhebung des Landgerichts Hall und der Amtsgerichte Spaichingen und Weiskirchen vor. Dagegen sollen die Amtsgerichte Brudenheim und Sulz vorerst bestehen bleiben.

**Friedrichshafen, 14. Juli.** (Verkauf keine Engländer.) Angesichts des Ernstes der gegenwärtigen Lage Deutschlands hat Dr. Scherer die für Donnerstag geplante Fahrt des Luftschiffes nach England, wo das Luftschiff bekanntlich auf Veranlassung des London Air Part in Hannover eine Rundfahrt um die englischen Inseln ausführen sollte, abgesetzt und auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschoben.

**Haldenbach, 14. Juli.** (Mord oder Selbstmord?) Gestern früh wurde die ledige, bei Haldenbach wohnende Frau mit durchschmittener Kehle in einem Schilf aus Buchen mit durchschmittener Kehle in der Nähe einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Wer der Täter ist, ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die zwischen eingetroffene Nordkommission aus Ulm untersuchen.

**Freitag Oß. Waldsee, 13. Juli.** (Mord oder Selbstmord?) Am Sonntag nachmittag sprach ein etwa 35 bis 40jähriger Mann bei der im alleinstehenden Prämienhaus wohnenden Witwe Krejsenka Angele vor. Der betreffende Mann war vorher schon einmal in dem Haus. Plötzlich packte er die 72jährige Frau am Hals und versuchte, sie zu erdrosseln. Die Hilferufe wurden von einer Person, die zu dem Nachmittagsgottesdienst ging, gehört, die dann die Nachbarn alarmierte. Als dies der Täter sah, ließ er von seinem Opfer ab und ergiff mit seinem mitgeführten Fahrrad die Flucht. Mit einem Auto, das zufällig fahrbereit war, konnte sofort die Verfolgung aufgenommen werden. Es gelang auch nach kurzer Zeit, den Mann einzufangen. Die Motive zu dieser Tat sind unerklärlich.

**Aus Baden**

**Wolsch, 13. Juli.** (Zwei Bauernhöfe durch Blitzschlag eingeeicht.) Bei dem mehrstündigen Gewitter der vergangenen Nacht schlug der Blitz um halb 4 Uhr in einen Kuhstall in der Nähe des Dohlemacher-Hofes in Hapsbach ein und entzündete ihn sowie den danebenstehenden Hof, der vollständig niederbrannte. Der Schaden wird auf 30 000 Mark für Gebäude und 10 000 Mark für Fahrnisse geschätzt. Das Vieh konnte gettet werden. — Fast um die gleiche Zeit schlug der Blitz in das Leihgedingehaus des Herrenweg-Hofes in Hinterhengen und vernichtete dasselbe, samt dem anliegenden Wagenklopp. Der Gebäudeschaden beträgt 10 000 Mk., der Fahrnischaden 5000 Mk.

**Emmendingen, 13. Juli.** (Auswirkung des Zusammenbruchs des Kordwolle-Konzerns.) Die bei der Nordw. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen eingetretenen Schwierigkeiten haben auch die Emmendinger Wollwäckererei, die Dr. Albert Walter-Sandowicz G. m. b. H. in Mitleidenhaft gezogen. Die Geschäftsleitung hat die vorläufige Kündigung der gesamten Belegschaft ausgesprochen.

**Baden-Baden, 13. Juli.** (Lord Rothmere in Baden-Baden.) Der bekannte englische Zeitungsmann, Lord Harold Rothmere, ist zu längerem Kuraufenthalt in Baden-Baden eingetroffen. Ferner befindet sich ebenfalls zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden der bekannte Deilmagnat Sir Henry Deering. Auch der Sohn des verstorbenen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau, Michel Clemenceau, ist zurzeit Kurgast in Baden-Baden.

**Kotenfels, Murgtal, 13. Juli.** (Kirchen und Molkerei verursachen den Tod.) Nach dem Genuß von Kirchen und Molkerei trat bei dem Monteur Joseph Fröhlich heftige Leibesbeschwerden ein, die alsbald den Tod herbeiführten. Fröhlich ist 27 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

**Der Ehrentrag der Train-Abteilung 13**

**Adwigsborn, 13. Juli.** Zur Denkmalsweihung der Trainabteilung 13 hatten sich am Sonntag viele hundert alter Trainoldaten aus allen Teilen des Landes eingefunden. Das Denkmal zeigt einen überlebenden, selbigen Kletter im Stahlhelm, der mit seiner besten Waffe und der ernteteirdischen Mene seines in stiller Gebet geeigneten Anlasses augenscheinlich die Trauer um seine gefallenen Kameraden zum Ausdruck bringt. Die Prachtfeier des Tages ist ein Tribut für die dierbeinigen Kameraden des Soldaten, die als treue Helfer des Menschen in stummer Pflichterfüllung auf allen Kriegsschauplätzen ihre schwere Arbeit taten und ihr Leben liehen. Entwurf und Modell des Standbildes stammen von dem Stuttgarter Bildhauer Emil Niemlen-Stuttgart. Am Sonntag vormittag wurden am Grabe des Königs Kränze niedergelegt. Inzwischen hatte die Traditionsgesellschaft der Trainabteilung am Denkmal vor der frühsten Trainabteilung Aufstellung genommen mit Hunderten von Train-Veteranen und zahlreichen Ehrenmitgliedern. Die Weibereide hielt Major Stadler, für die Trainabteilung sprach Major Rittermeister Knecht; dann sprachen noch Kirchenrat Rauch und Bürgermeister-Amtverweser Wender, worauf zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt wurden. Ein Vorbemerkung beendete die schöne Feier. Im Exerzierhaus folgte dann ein Feldküchenessen. Nachmittags war Festversammlung mit Vorführungen der Traditionsgesellschaft, abends Militärkonzert im Stadtpark.

**Verbandstag der württ.-hobens. Schreinerinnungen**

**Ehningen, 14. Juli.** Am Samstag und Sonntag fand hier der 23. Verbandstag der württ.-hobens. Schreinerinnungen statt. Mit der Tagung verbunden war eine Schreinerinnungsausstellung, die am Samstag vormittag eröffnet wurde. Einer Landesausstellung in Anwesenheit der württ. Leiter des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Silber-Ludwigsborn, und Direktor Pröbcke-Stuttgart folgte am Sonntag nachmittag die Hauptversammlung mit einem Geschäftsbericht der Landesvorsitzenden. Am Abend fand in der festlich geschmückten Turnhalle ein Vergnügungsabend statt. Am Sonntag fand dann in der Turnhalle des Deutschen Verbandstages statt. Bei der der Souffles des Landesverbandes des württ. und hobens. Handwerks, Metzger-Stuttgart, über „Die Bedeutung der wirtschaftlichen Selbsthilfe für den gewerblichen Mittelstand“ sprach. Zum Schluß wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: In dieser ernsten Zeit der Not richten wir an den gesamten gewerblichen Mittelstand den dringenden Appell, sich einer gemeinsamen Sache und alle Mittel und Wege zu erschöpfen, die über die Selbsthilfe zur Stärkung des eigenen Berufsstandes beitragen. Unter den verschritten Maßnahmen der letzten Jahre hatte kaum ein Stand so schwer zu leiden wie das Handwerk. Es fordert zur Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes eine positive Förderung der Erbschaften des Handwerks und Gewerbes. Vor allem wird mit dem Abbau der Wohnungsnotstandsmaßnahmen die Befestigung der dem Berufsstandesgefühl hobensprechenden Gebäudeschuldensteuer, sowie eine die gegenwärtigen Auswüchse im Verbrauchswesen betreffende Anwendung der Reichsordinationsordnung und tatkräftige Bekämpfung der Schwarzarbeit verlangt. Der Verbandstag bekräftigt den Zusammenschluß des württ. und hobens. Handwerks auf das lebhafteste und fordert das Handwerk zur reiflichen Einigung für die hohe Idee gemeinsamer Berufsstandsarbeit auf.

**Opfer des Soldaten-Kennens**

**Stuttgart, 13. Juli.** Das Soldaten-Kennen brachte für die Fahrer verschiedene Stürze, die teils schwere, teils leichtere Verletzungen zur Folge hatten. Der Rennfahrer Meßerschmidt ist inzwischen im Feuerhospiz Kranenbous seinen Verletzungen erlegen. Der bei dem Unfall Meßerschmidts schwerverletzte Zuschauer, ein 32 Jahre alter lediger Kaufmann aus Ploßheim, wurde ins Marienhospiz gebracht. Einmal weitere Stürze im Radental und an der Spitzkurve bei Ettlingen liefen ohne ernstere Verletzungen ab. Der sehr umfangreiche Polizeibericht enthält aber auch noch eine Reihe anderer, sehr schwerer Unfälle, die die Folgen gefährlicher Verlebens sind. Bei Tübingen gab es einen Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto. Der Motorradfahrer erlitt starke Fleisch- und Knochenverletzungen. In Kallental wurde eine 65 Jahre alte Frau überfahren. Sie erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwere Verletzungen an den Gliedmaßen, jedoch ist in Lebensgefahr schwer. Nach in der Wäldchenstraße fuhren ein Auto und ein Motorrad zusammen. Motorradfahrer und Mitfahrerinnen wurden ins Marienhospiz eingeliefert. In Feuerbach rammten zwei Personenkraftwagen aufeinander. Einer davon überfuhr sich. Zwei jüngere Leute aus Genölsbach Oß. Schorndorf trugen dabei ernsthafte Verletzungen davon. Bei der Eberlottenbasse kam ein 27 Jahre alter Motorradfahrer aus Stuttgart ins Schleudern. Verschiedene Kopfverletzungen und ein Nasenbeinbruch waren die Folgen davon. Durch eigene Unachtsamkeit kam in Feuerbach ein Motorradfahrer zu Fall. Seine Frau erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Sonst meldet noch der Polizeibericht Zusammenstöße in der Pfaffenstraße und in der Hauptstätterstraße. Ein 21 Jahre alter Mechaniker trug einen Rückenbruch davon; zwei jüngere Leute aus Bernhausen a. B. waren sich ernsthafte Verletzungen zu.

Der sehr umfangreiche Polizeibericht enthält aber auch noch eine Reihe anderer, sehr schwerer Unfälle, die die Folgen gefährlicher Verlebens sind. Bei Tübingen gab es einen Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto. Der Motorradfahrer erlitt starke Fleisch- und Knochenverletzungen. In Kallental wurde eine 65 Jahre alte Frau überfahren. Sie erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwere Verletzungen an den Gliedmaßen, jedoch ist in Lebensgefahr schwer. Nach in der Wäldchenstraße fuhren ein Auto und ein Motorrad zusammen. Motorradfahrer und Mitfahrerinnen wurden ins Marienhospiz eingeliefert. In Feuerbach rammten zwei Personenkraftwagen aufeinander. Einer davon überfuhr sich. Zwei jüngere Leute aus Genölsbach Oß. Schorndorf trugen dabei ernsthafte Verletzungen davon. Bei der Eberlottenbasse kam ein 27 Jahre alter Motorradfahrer aus Stuttgart ins Schleudern. Verschiedene Kopfverletzungen und ein Nasenbeinbruch waren die Folgen davon. Durch eigene Unachtsamkeit kam in Feuerbach ein Motorradfahrer zu Fall. Seine Frau erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Sonst meldet noch der Polizeibericht Zusammenstöße in der Pfaffenstraße und in der Hauptstätterstraße. Ein 21 Jahre alter Mechaniker trug einen Rückenbruch davon; zwei jüngere Leute aus Bernhausen a. B. waren sich ernsthafte Verletzungen zu.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Der ägyptische Außenminister in Berlin.** Der in Rom weilende ägyptische Außenminister Abd el Fattah Jeshah Pascha ist in Berlin eingetroffen.

**Bestätigte Todesurteile.** Der Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision des Kaufmanns Fritz Saffran und seines Buchhalters Kippnick verworfen. Beide Angeklagte sind am 25. März d. J. zum Tode verurteilt worden, weil sie im Dezember vorigen Jahres den Metzler Dahl aus Königsberg ermordet und dann mit den Wertgegenständen des Saffran ausgestattet und verbrannt hatten, um eine auf Saffran lautende Versicherungssumme in Höhe von 140 000 RM zu erlangen.

**Spaltung der Wirtschaftspartei.** Die in Frankfurt stattgefundene Wahlkreisversammlung des Wahlkreises Hessen-Nassau der Wirtschaftspartei hat mit überwältigender Mehrheit beschlossen, aus der Wirtschaftspartei auszuscheiden und sich mit dem Wahlkreis Koblenz-Trier solidarisch zu erklären. Unterdessen haben auch die sächsischen Wahlkreise gleichfalls dieselbe Erklärung abgegeben.

**Aus dem Gerichtsjaal**

**Ein Kind in den Redar geworfen.** Stuttgart, 13. Juli. Eine seltene Gefühlslosigkeit leide das 19 Jahre alte ledige Dienstmädchen Gerda Desterle von Doppelbohm Oß. Waislingen an den Tag. Sie warf am 13. Januar d. J. ihr 1 Monat altes, unedlich geborenes Kind auf Markung Wäldchen in den Redar, offenbar weil ihre Eltern über die Geburt des Kindes nicht sehr erbaud waren. Sie hatte allerdings ursprünglich die Absicht, mit dem Kind den Tod zu suchen, nahm aber davon Abstand, als sie das Kind in den Fluten versinken sah. Sie wurde jetzt vom Schwurgericht Stuttgart zu 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust beantragt.

**Vor dem Schnellrichter**

**Stuttgart, 14. Juli.** Anlässlich der Demonstration gegen den Remarquefilm „Im Westen nicht Neues“ waren mehrere Personen verhaftet worden, die sich vor dem Schnellrichter zu verantworten hatten. Verhaftet wurden ein Friseur mit einer Woche Gefängnis und 6 weitere Angeklagte mit Geldstrafen von 20, 30 und 40 Mark. Der Hauptverursacher des NS-Karikers wurde freigesprochen.

**Rundfunk**

**Donnerstag, 16. Juli; 6 Uhr** Gymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten Nachrichten, Wetter, 14.50 Uhr Deutsch für Ausländer, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 16.20 Uhr Schallplatten, 16.30 Uhr Konzert, 17.55 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Berufsständischer Vortrag, 18.35 Uhr „Soziale Kraft“, 19.25 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Sunter Abend, 20.40 Uhr Rundfunkkonzert, 21.30 Uhr die Hand, die Samstagabend ihren Besen führt... 22.30 Uhr Wetter, Nachrichten, Tanzmusik.

**Handel und Verkehr**

**Berliner Produktenbörse vom 14. Juli.** Weizen märk. 250 bis 251, Roggen märk. 185-190, neue Wintergerste 152-160, Hafer märk. 167-173, Weizenmehl 30.75-31.75, Roggenmehl 26.75 bis 29.50, Weizenkleie 12.50-12.75, Roggenkleie 11.25-11.50, Weizenarbsen 26-31, Futtererbsen 19-21. Allgemeine Tendenz: still.

**Märkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Juli**  
Zugelriehen: 39 Ochsen, 46 Füllen, 305 Junghäuler, 424 Rinder, 194 Kühe, 1005 Kälber, 2084 Schweine. Unverkauft: 5 Ochsen, 65 Junghäuler, 25 Rinder, 30 Kühe, 50 Schweine.  
Ochsen: ausgem. 44-47 (una.), vollfl. 39-42 (40-42), K. 34-37.  
Füllen: ausgem. 31-33 (31-32), vollfl. 28-30 (27-29), K. 26-27 (25-26).  
Rinder: ausgem. 45-48 (44-47), vollfl. 40-43 (una.), K. 36-38 (una.).  
Kühe: ausgem. 29-33 (una.), vollfl. 24-27 (una.), K. 17 bis 20 (una.), ger. 13-18 (una.).  
Kälber: feinste Maß- und beste Sangf. 49-53 (47-50), mittl. 43-47 (40-45), ger. 36-41 (32-38).  
Schweine: über 300 Pfd. 47-48 (43-45), von 240-300 Pfd. 48-49 (43-45), von 200-240 Pfd. 49 (44-45), von 160 bis 200 Pfd. 46-47 (43-44), von 120-160 und unter 120 Pfd. 42-45 (41-42), Sauen 34-38 (32-35). Verkauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig befeht.

**Horheimer Schlachtviehmarkt vom 13. Juli.** Aufgetrieben waren 547 Tiere, und zwar 1 Ochs, 7 Kühe, 59 Rinder, 18 Füllen, 34 Kälber, 428 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt. Ueberstand: 13 Stück Großvieh, 12 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Füllen 1. Kf. 37, 2. und 3. 36-34, Kühe 1. 32, 2. und 3. 28-18, Rinder 1. 48-50, 2. 43-46, Kälber 2. 52-55, 3. 46-50, Schweine 2. und 3. 47-48, 4. 45-46. Die Preise gelten für nächstern gemogene Tiere.





Wiederholten O. Gerabronn, 14. Juli. (Billiges Bau.) Die Deuernie war der Menge nach äußerst ergebnislos. Infolge dessen...

Stuttgarter Güter- und Verkauf vom 14. Juli. In der heutigen Güter- und Verkauf wurden für das mittl. Auktionsgüter folgende Preise erzielt...

Kandholzerkäufe. Bei jüngsten Verkäufen aus Staatsforsten wurden erzielt für Nadelstammholz in Prozenten der Landesgrundpreise im Gebiet des Schwarzwaldes vom Forstamt Dornstetten für 127 Hm. Nichten und Tannen 63 Prozent...

Letzte Nachrichten

Großfeuer in Ohlenstedt - 3 Tote, 2 Kinder vermisst Bremen, 14. Juli. In Ohlenstedt ist gestern nacht ein Besitzum niedergebrannt. Auf der Unglücksstätte fand man die Leichen des Besitzers und zweier Kinder. Zwei weitere Kinder werden vermisst. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Paris beurteilt die Lage in Deutschland heute als etwas weniger gespannt

Newyork, 14. Juli. Das Staatsdepartement erhielt heute ein Telegramm des amerikanischen Botschafters in Paris, in dem dieser erklärt, die französische Regierung sei der Auffassung, daß die Lage in Deutschland heute als etwas weniger gespannt angesehen werden könne.

Drei Kinder lebendig verbrannt

Budapest, 14. Juli. In einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Debreczin sind drei Kinder im Alter von 1 bis drei Jahren, die von den Eltern allein zu Hause gelassen wurden, und mit Streichhölzern spielten, in der abgeschlossenen Wohnung bei lebendigem Leibe verbrannt.

Opfer des Nationalfeiertages - 23 Tote, 67 Verletzte

Paris, 14. Juli. Der große Ausflugsverkehr am Tag des französischen Nationalfeiertages hat eine furchtbare Zahl von Opfern gefordert. Bei Unfällen hauptsächlich infolge von Autozusammenstößen auf der Landstraße haben bisher 23 Menschen den Tod gefunden, 67 Personen wurden verletzt.

Friedrich Bayer †

Stuttgart, 14. Juli. Der letzte kaiserliche Vizekanzler, Friedrich Bayer, ist heute abend 6.40 Uhr nach kurzer Krankheit gestorben.

Geheimrat Schütte verunglückt

Berlin, 15. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Graz ist der Berliner Großindustrielle Geheimrat Werner Schütte, Inhaber der Maschinenfabrik Schuchardt und Schütte, der mit seiner Gattin im Bad Belses weilte, bei der Rückreise nach Berlin im Kraftwagen schwer verunglückt. In der Nähe von Krain in Jugoslawien geriet das Auto ins Schlingern und stürzte von einer steilen Böschung herunter, wobei er und seine Gattin unter das Auto gerieten. Schütte erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Auch seine Frau ist schwer verletzt. Es soll nur geringe Hoffnung bestehen, Schütte am Leben zu erhalten. Er lebte im 48. Lebensjahr.

Eröffnung der Cortes

Madrid, 14. Juli. Heute abend um 7 Uhr sind die verfassunggebenden spanischen Cortes zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Ministerpräsident Zamora hielt dabei eine Ansprache.

Gestorben

Tonbach-Kedenhöfe: Adam Frey, Bauer, 91 J. a. Birkenfeld: Wilhelm Kunz, Pfarrer, 57 J. a.

Wahrscheinliches Wetter für Donnerstag

Nach dem Durchzug von Tiefdruck-Ausläufern macht sich wieder schwacher Hochdruck geltend. Für Donnerstag ist mehrfach aufheiterndes aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul

Bienenzüchterverein Altensteig.

Der Vortrag des Vorsitzenden des Landesvereins, Herrn Mack, über

Königinnezzucht

findet nächsten Sonntag, 19. Juli, nachm. 2 Uhr im „Orlinden Baum“ hier statt. Ich bitte um zahlreiches Besuchen seitens der Mitglieder.

Zu den vorm. 10 Uhr in Bernack stattfindenden Vorführungen sind sämtliche zugelassen, die sich angemeldet haben.

Schwarz.

Alle zum Versand notwendigen Formulare wie:



- Frachtbriefe usw. Anhänger Aufklebadressen Expreszscheine Begleitadressen sind stets zu haben in der

W. Riekerschen Buchhandlung Altensteig

Färbererei u. chem. Reinigungsanstalt Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg empfiehlt sich im Färben und Reinigen: von Herren- und Damengarderoben: Mäßige Preise: Prompte Bedienung Annahmestelle in Altensteig bei Lydia Schaupp, Marktplatz.

Für die Einmachzeit empfiehlt echt Satzzeit-Bergament-Papier sowie Ia. Bergament-Papier in Bogen von der Rolle Glashaut für Einmachzwecke W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung, Altensteig

Gratis-Schnitt zu diesem Modell enthält das Juli-Heft von Beyers Modestia Allt der so beliebt, weil unerreicht praktischen und vielseitigen Monatschrift. Für 95 Pfg. liefert frei ins Haus Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

WECK jetzt bedeutend billiger! Warum minderwertige Konservengläser kaufen, wenn man heute für wenig Geld die führenden und weltbekanntesten Konservengläser Marke WECK haben kann? Anerkannte Verkaufsstelle: Chr. Burghard jr. Altensteig.

FÜR DIE REISE KLEIN TORPEDO Torpedo Fahrräder u. Schreibmaschinen Wolfwerke AG Frankfurt/W-M-Badshelm

LUGER Abschlag! Neue gelbfleischige Kartoffeln 3 Pfd. 30, 10 Pfund 90 s Frisch eingetroffen: Pfirsiche Birnen Pflaumen Äpfel Bananen schöne, reife, glatte Tomaten Pfund 29, Einmach-Zucker

Kleiner Geschäftsmann sucht ca. RM. 500.- als Darlehen aufzunehmen. Rückzahlung und Zinsfuß nach Vereinbarung. Gesl. Angebote unter Nr. 210 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gurkenträuter Einmach-Essig sowie Weineßig empfiehlt billigt Konsum- und Sparverein Nagold und Umgeb. e. G. m. b. H. Einmachgürtele eigene Anzucht empfiehlt Heinrich Walz Altensteig, Telefon 116.

Altensteig Bremsenöl offen und in Flaschen empfiehlt billigt Karl Kohler junior Die luftleere Dose nur noch Mk. 1.71 Chr. Burghard jr. Altensteig. STEMPEL aller Art W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig schnell u. billig

Weg ist das Hühnerauge!! Hätte ich nur gleich „Lebewohl“ genommen. Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschellen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger, Altensteig, Poststraße 25

